

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eisen; erst einer, dann alle nehmen sie Reißaus, die Alpini und Bersaglieri. Die Höhe ist erstürmt. Aber auf der Wallstatt liegt, für immer von uns abberufen, unser lieber, treuer Kamerad F e r n e r.

Handgemenge! Wer vermag seine sprunghaft wechselnden Bilder voll zu erfassen, wer diese Minuten des Grauens richtig zu schildern? Beim Feuergefecht kommt die Wirkung der eig. Handlung selten zum Bewußtsein. Meist weiß und sieht man nicht, ob man den Gegner getroffen, tödlich oder leicht verletzt hat. Im Handgemenge, da sind sie vor dir, die stehenden, die blutunterlaufenen, die ängstlichen, die verdrehten, die gebrochenen Augen. Ein wogender Knäuel ist es, aus dem Bajonette, Dolche, Spaten, Beilpicken, Pistolen, Messer und Gewehrkolben blitzartig auffahren, um sich zum Todesstoß zu senken. Ich oder du, ist hier die einzige Frage. Immer fester preßt sich der Knäuel und gibt bald nicht mehr Raum genug, die Waffen zu gebrauchen. Krallende Hände, beißende Zähne, tobende Arm- und Beinstöße, keuchender Atem, schreiende Rufe, Jammern, Schimpfen, Stöhnen, Beten und Fluchen sind das Begleitlied. Felsen fliegen, Knochen krachen, Schädel bersten; Blut, Blut sickert, spritzt, fließt und brennt sich unauslöschlich ein in dein Gedächtnis. Du kannst diese Minuten nicht vergessen, nie, nie mehr. — — Verjagt, zerstoßen oder gefangen genommen ist der Fd. Doch in die Siegesfreude mischt sich schwer empfunden die Trauer um die verlorenen Kameraden. — — Ernst und stumm rückte das Baon bis zum Osthang des Manderiolo vor und grub sich daselbst um 23 Uhr, gegen das Bal Sugana gesichert, in Gefechtsform ein, bereit, jeden Gegenstoß gebührend abzuwehren. Dem tapferen Rmdtn. des Baons, Obstl. M i l l a n i c h, wurde für diese Waffentaten das Adelsprädikat „von Manderiolo“ verliehen.

Bis zum Äußersten abgespannt, hungernd und frierend, müssen Offz. und Mann ihre letzten Kräfte anspannen, um des bleiernen Schlafbedürfnisses Herr zu werden. Von unten herauf leuchtet das brennende Borgo, die Luft ist vom Leichengeruch erfüllt. Bei näherer Durchsichtung der eroberten Stellung findet Gewehr-Vormeister L e d e r h a a s ein Telephonkabel. Diesem nachgehend, entdeckt er, in einer Kaverne versteckt, einen ital. Offz., der durch das Kabel die fdl. Art. von unserer Aufstellung verständigte. Der Offz. wird gefangen genommen, das Kabel durchgeschnitten.

Um 23 Uhr 30 drahtete der Brigadier: „Alle unsere vorgesezten hohen Stellen begrüßen die braven, kampferprobten Truppen und sprechen ihnen den wärmsten Dank und die höchste Anerkennung für den großen Erfolg aus. Im Land des türkischen Feindes, das wir heute betreten, wird uns nichts mehr widerstehen.“

Als die Trägerkolonnen, über Stock und Stein schleppend, um Mitternacht zu ihren Baonen kamen, blieben die Rochkisten fast unberührt. Müdigkeit und überanspannung der Nerven hatten jedes Hungergefühl ausgelöscht und nur brennenden Durst zurückgelassen.